

Gedichte für Übersetzer



Volker Linke

Herausgegeben vom Philosophischen Nacht- und Sonntagsdienst

Typographische Herstellung mit $\text{T}_\text{E}\text{X}$ und $\text{L}^\text{A}\text{T}_\text{E}\text{X}$.
Fassung vom 3. Januar 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Fauler Zauber Berufsleben	1
2	Freie Zeit	15
3	Wanderungen durch Verwunderungen	23

1 Fauler Zauber Berufsleben

»Verse sind nicht, wie die
Leute meinen, Gefühle
(die hat man früh genug)
— es sind Erfahrungen.«

*(Rilke, Malte Laurids
Brigge)*

Der verkrachte Landschaftsarchitekt

Ich setze mich tief unter's Wasser
an eine Stelle weit stromabwärts,

geb ' mich meiner Halbheit hin
im Träumen und im Planen
und im konkreten Rahmen des
von mir, dem Wasserarchitekten, klug
erdachten fließgenauen Landstriches da unten, den
ich mir auf sand'ger Fläche selbst erschuf.

Schon manchmal badete ich mich
in der Erinnerung an trockenangelegte Gärten,
sonnenzugewandt im heißen Mistral.
Das Atmen in der Luft.
Man ruhte dort auf Bänken und im sanften Schatten.

Doch setz' ich mich viel lieber unter's Wasser
an eine Stelle weit stromabwärts
und bleibe meistens wochenlang,

ohne aufzufallen.

Der glücklose Losverkäufer

Ich stehe hier,
als Erbe eines großen Unternehmens,
das Glück und Los als Los für sich erkannt.

Als Sohn, der älteste,
war ich bestimmt, Geschick und Tradition
von unserem Gewerbe notwendig glücklich zu forcieren.

Das Frühlingsfest ist,
und sind viele Teddybären, die aus Plüsch,
und stufenförmig Rotlicht-Wildnis aus Begehrlichkeit da ist,

und davor ich, der schreit, was ist.
Ich habe die Verantwortung für alles.
Ein Teppich aus Papierschnipseln erweist der Menschen Weg.

Es schreite denn ein Paar vorbei
von in sich ganz Versunkenen,
des Glückes unbedürftiger Naturen,
die glücklich in mir nur die Niete scheinen sehen.

Da wünsche ich mir denn
den Fortgang der Geschäfte ohne mich.
Verwerfend alle Tradition des Glücksberufes,
die Freiheit einsatzlos gewinnend,
mich meines Loses frei entledigend,
um irgendwann des Glückes nicht mehr zu bedürfen.

Der verzagte Schlagzeuger

Nie wollte ich des weitem wissen
als mich mit Schlag und Tat.

Ein Ton, ein Klang,
nie war mir bang,
nie wollt ich Wohlklang missen. Hier
war ein lebend Herz, hier
schlug der eigne Takt,
doch weil ich immer mit mir rang,
so musst' ich hinter Wünschen wissen.
Wechselnd hinter rotz'gen Rhythmen
bleibt das Leben bang und einfach Fakt.

Sankt Lebenslust

Hier genas Erziehung an den Crackern
und lenkte sich zum Trotz und gegen Einfalt
wider die Kühlschränke des Stils.

Welches Lebensmittel gegen die Moral gibts für die
Dicken, sexanheimelnd seien
die Ideen für weibliche Bekannte.

Ein Assistent auf Lebensmitteluniversitäten bin ich,
Kommilitonen schicke ich zum Wochenmarkt
der offenen Semester,
und Kürze kombiniere ich mit fettgewordnem Willen.

Ein Held der freigewordnen Kalorien gegen die notorisch
ungehemmten Kräfte aller Disziplin

bin ich.

Das Handel-Banken-Versicherungen-Sammelgedicht

Und Papier ist; und Kunden sind.
Und Leben ist, wo Formular.

Verwaltung über den Begriffen ist.
Und Wahrheit ist, wo Sprache war.

Und Wohlstand ist, wo Unterschrift.
Und Handel ist, wo kein Verstoß.

Es macht nichts; denn Arbeitgeber
sind immer, und da sind auch Vertreter.

Wo keine Unterschrift, ist Leere,
die kein Erleben ist, verteidigend
die Normalitäten bloß.

Doch da ist Platz fuer Zeichen.
Bedeutung ist, wo Leben sich vereidigt
und der Kunde unterschreibt.

Space dog

Schwebend aus dem Rechenzentrum
mit kirrem Kopf ist Weltenbauer.
Die Kernelkompilierung hat die halbe Nacht gedauert.
Tausend Header samt -dateien sind bezwungen,
Dutzendmal das Universum neu gebootet.

Beim Gang nach Hause dann dies Hindernis:
ein Hund stellt all dem sich entgegen.
Er bellt und kauert und bewacht die Finsternis
und will es wissen, denn ihm geht es um das Leben.

Und:
Weltenwahrer will, daß Unmensch blutet.

Der Torero

Die Banderillas zeigen
in den weichen Leib der Menge.

In Spitzenzeiten wogt
das Tier mit mir
in strengformaler Harmonie.

Und immer wollt ich doch
mich gehen lassen, Corrida
ohne Dogma, ohne Mystik,
nur der Spaß am faulen Denken.

Doch trifft es ewig, ach,
das Weib, das Tier, das Fleisch.

Der Verwalter

Irgendjemand wird mir die
Erlaubnis geben: Abmahnung
von allem, das hier unwillkürlich wildert,
also den hintern Gartentrakt,
samt den Kellern und dem Glashaus, und
wichtig auch, die Jägerkaten da im Wald.

Der wissbegierige Autofahrer

In Vertretung aller Interessen
In der Gewolltheit sinister seiender Verfügbarkeit.
Verfügbar durch die willige Präsenz
und durch die Last des eignen Vehiküls,

verfügbar durch den Drang und des Erfahrens,
verfügbar durchs Automobil.

Nie dachte ich mich frei, hier glaubte ich
mich wissender durch diese Technik.
Es gibt den Bonus nicht, sich zu befreien,
und wenn es ihn doch gibt, dann doch nicht so,
unbedingt wohin zu fahren.

Ich wünsche mich weit dorthin, -
da im Gefühl zu sein,
wohin die anderen nur Strecke machen,

so wie ich auch dieser Tage
und auch morgen
noch.

Der diabetische Nachtwächter

Kaum vermittelbar,
so schien es,
kurz vorm Rentenalter war er,
kam doch dieses Angebot

von allnächtlicher Allmacht
im Fabrikanwesen,
das begangen und besichtigt wird
von ihm,

der fußwund und mit müden Augen
den späten Sinn
von alledem
begreift,
erfaßt
und annimmt.

Berufslos, doch berufen

Da sitzt er wieder vor der Glotze,
chattet sich eins ab,
am Laptop auf dem Schoss,
und kuckt gelegentlich nach glotzenwärts

Im Kopf der Schwurbel, plattes Angequatschtes,
leichte Medien in leichten Happen, und der starke Vorsatz,
immer das zu achten, was besonders lachhaft ist,

einschätzen kann er es, weil dazumal er Bücher las
und mit den Freunden vieles darob sprach. Doch
weiss er,

das ist besser, was er jetzt hat,
nach allem, was er damals so erlebt,
und dem er glücklich nun entfloh.

Ungewollte Sonntage des Tieflagervorarbeiters

Die Ordnung wird gerichtet, angerichtet
portionenweise im Regalsystem,
und jeden Tag hinzukommt fremdes Neues,
das ich froh dazuverfrachte,
und Ordnung wird gerichtet.

Den Gabelstapler virtuoserweise lenk ich,
bis in die dunkeln Ecken ganz nach unten fahre ich,
erstreckt sich souverän mein Machtbereich.
So vergehn die Arbeitstage und die Wochen
glücklich innerhalb der Ordnung.

Allsonntäglich und der Feiertage
aber muß ich dort hinauf
und finde Anderes da immer.
Oben, wo die Freizeit alles durcheinanderwirft
und bunte Leute aufs Geratewohl sich ungeordnet

durch die Welt bewegen, als machte das den großen Spaß.
Hinten in der S-Bahn aber sitze ich an solchen Tagen,
seht ihr mich, wie ich euch irritiert mit trübem Blick,
euch mißtrauisch betrachte?

Der verwirrte Lyriker

Dieser Tage ging ich in die Falle,
ich verkaufte mich an die Verruchten;

hochkomplex war meine Tätigkeit.
Ich zählte den Erfolg in Stunden.

Aneinanderkleben Spott und Kohle
und hochmotiviert Druckfahnenfächeln.
Das gibt das Layout für Sklavenhirne.

Sinnlosigkeit, sie füllte lange Spalten,
das erste, was ich lernte, war:

aufmerksames Lesen übt sich einzig
an Gehaltsabrechnungen.

Ach, das lebensfreundlichere Element
erwähnten wir dort nie; und teuer

zahlte ich für die Erkenntnis,
daß angerichtet Prosa immer abgerichtet Lüge ist.

2 Freie Zeit

»Das Absurde hat nur
insofern einen Sinn, als
man sich nicht mit ihm
abfindet.«

*(Camus, Le Mythe de
Sisyphé)*

Neulich nachts im IRC

In der Menschenstunde
fanden sich drei Nicks zusammen,
pinot, vindepays und isotonic.

In Spracherzeugungslaune
erörterten sie Sonnenfinsternisse.
Helle Augenblicke wechselten zu
hochexperimenstruellen Phasen.

Ein Ereignis so jahrhundertgroß
im reichen Raum der Sprache
von pinot, vindepays und isotonic
findet statt.

Währenddessen aber ging der
Schlagschatten der Müdigkeit
über #stuttgart, #konstanz, #avignon.

Akrostichon

Regeln und Riten sind wichtig,
Anderes verbieten ist richtig.
Literatur nur zum Spaß sei Anlaß
für nichtigen rasenden Haß.

Und wir beeilen uns zu geloben
niemals zu tollen und toben, wir wollen
doch nur in Frieden pollen.

Konforme Kumpel sind wir im Geist,
allem, was auf uns schießt,
infundieren wir Leseproben.

Einer der Honoratioren

Ich überließ ihm das Wort,
weil er der Ältere war
und würdiger.

Er sprach so souverän und
eitel, wie ich es erwartete.
Gedanken gefährden den Status,
sind für die Hungrigen.

Aber so war alles in Ordnung,
die er zurückforderte.

Kinderliebe

Die Sicht gibt eine Spange frei.
Und das Gesicht verschließt den Blick;
- schwierig ist genug der Sprung.
Die Spanne weit beträgt zweihundert Wünsche.

Die so schnell Handelnde
setzt ihrerseits geordnet auf Aufmerksamkeit.
- Alsdann Augen -
Blicke sinds, die zierlicher gedeihen.

Hierher senkte sich die Zeit,
wie eine Strähne helles Haar
auf meine Lider.

Doch Du; dies échauffiert Dich doch,
wo Du sonst Freiheit schnell verlierst,
doch Leben um die Spannung kühl gruppierst,
nicht wahr, Du blonde Oberflächlichkeit?

Narkosetraum

Die Haut ist glänzend, samten,
sie ist nicht die meine,
ich kündigte ja an, sie anzufassen, weil
ich sage, oh, wie wundervoll ist deine Pflirschhaut.

Dann fasse ich sie an, die Haut von Dir.
Nie war ich glücklicher, die Berührung
spürt jede Faser, diese schöne Spannung beim
Darüberfahren, Deine Existenz, die Wärme,
wie wohlig riechst Du, und wie wohlig
bist Du.
bist hier bei mir, meine körperlich von mir geliebte
Gegenwart, geliebte Frau,

Ganz leicht ist es
nicht, von Dir zu lassen, doch
in diesem Augenblick muß ich, verzeih mir.
Viel zuviel an Glück.

Es gibt keine Ewigkeit,
(aber ein Sekundenideal davon)

Sie weilten einst zu zweit
auf Helgoland im Oberland,
für eine Woche, - was sehr kurz war,
doch dennoch sehr erfüllend und
gedankenreich. Sie lernten für die Linguistik.
Auch im Nachein blieb das.

Nie würden sie jemals vergessen,
abends, als die Tagtouristen längst
zurück zum flachen Festland führen,
- am Felsenrand auf
einer Bank den Abend kommen sahen, sehr exponiert,
da draußen und da oben in schöner Luft und schönem Licht,

währenddessen
bettete er sein Haupt auf
ihren Schoß und döste vor sich hin,
und sie saß da und war mit ihm.

3 Wanderungen durch Verwunderungen

»Was man verachtet, das
unterschätzt man.«

(Robert Walser)

Die zehnjährige Liebschaft

Wir leben von den ersten Tagen,
diese waren voller Cliquendunst im städtischen Café.
Darunter aber die intimsten Zustände
von großgewordenem Gefühl,

ach ja, das ich nun wieder habe,
und die Erstarrung, die die Zukunft bringt,
greift nicht mehr nach mir.

Doch all der Kleinmut,
der uns zu eigen wurde;
er nahm uns nicht das kühnere Empfinden,
wohl aber die intime Sprache, mit der wir
einst das schönere uns teilten.

Dies ist sie: meine Freundin;
sucht, im Geist abwesend,
sich die Freundlichkeiten aus.

Das Debakel der falschen Bildersprache

Verwirrt durch Bilder in der Welt
und Bilder in der Wirtung aller Welten,
im TV,
vernarrt sich alles,
was an Eloquenz die Rettung wäre,
doch die Rhetorik fürs TV ist ebenfalls vergiftet
wie die Bilder.

Nachzudenken dem, was klar gedacht und
glücklich strukturiert
zur menschlichen Kontrolle dieser Welt
einmal glaubhaft war. Gedankenkraft und
Denkverbindlichkeit,
die keiner mehr vermißt.

Doch selbst die Bücher,
die neu geschrieben werden, Fachliteratur,
bilden wieder nur die Bilder ab der visionären Autoren,
die als Kind im Fernsehen Flipper sahn,

und sich nun in den falschen Bildern tummeln.

Mme de Sennones. Gemälde von Jean-Auguste-Dominique Ingres, 1814

Wo Dünkel rötlich samten fällt,
entspiegelt sich die Zuversicht
der Untergebenen.

Der Blick nach vorn
ist malerisch naiv,
denn die Reinheit dieser schönen Frau
wird gewahrt
von einem großen Staat, der
nur zu ihrem Schutz besteht,
zum Schutz des Reichtums, der Schönheit und des Luxus.

Ein reichgewirktes Kleid umhüllt
fast züchtig eine üpp'ge Büste,

und die Schönheit bildet sich
aus solchem Stoff
als eine Schönheit, die die Macht erschuf
die wiederum von ihr erschaffen wurde.

Denn das /empire/ ist groß,
- doch sie bleibt ewig unverstanden
in der Pose eines niegefühlten eigenständigen
Triumphs.

Der unnötige Rebell

Der Günstling seiner Zeit.

Nur dadurch, daß er aufmerksam
auf das hört, was die Welt ihm sagt
wird ihm ganz warm,
und ein Leben, das behagt,

taucht auf in seinem Sinn. So wird er lebendig
nach all den Vorgaben der Vorfahren,
und in ihm ist,
was alles fortführt.

Unbestimmt ist, was ihn treibt,
die Träume junger Leute
hellauf anzufüllen.

Das Wenige,

das es gibt,
vergessen machen.

Vergessen machen
durch ein allzu leichtes Leben,
durch unser Leben,
durch mein Erleben.

Als gäbe es ein Vieles anderes
daneben.

Solipsistisches Liebesgedicht

Energisch weiblich schafft Umgebung.
Auch Sicherheitsabstände gelten
hier für mich.
Sah schon beiseite beim Erzählen solch
anachronistischer Geschichten
von Schönheit und von ihrer Zeit.<p>

Man sah sich im Café.
Ich war die einsamste Umgebung.
Realität passiert,
Kein Reim war ich,
Erstarrung für Jahrhunderte,
und alles wurde wichtig.<p>

Auf Tanzflächen an Wochenenden,
gemeinsam durch Situationen,
durch - dank des Betriebs,
der mich, leidlich wach,
das andre ahnen lehrte.
Ach, tröstlich war die Zeit zuvor.<p>

Nichts gilt die Rebellion der Schönheit und der Zeit
im Rhythmus des intakten Lebens.

Ein Opportunist der Liebe

Die schöne Frau
mit ihren vielen Lieben
erkor mich einst zu einem
von den ihren,
und daraufhin erblühte ich
zu einer schönen Seele,
als sie die eine meine Liebe war.

Der bekehrte Troll

Mit üppigster Präsenz plaziert
und voller Geistesgegenwart die Fakes er
in die aufgereizte Masse Nerven,
Adrenalin wie Harz gezapft.

Doch müde wurde er der Sinnlichkeiten,
der Abspann eines langgezogenen Threads,
die eigne Leerlaufbahn, ein Rennen gegen Zeit,
und /die/ in aktueller Tagesmail vertrödelt.

Der Weg in solche Falschrealität
führt ihn durch tausend schlechtgelaunte Perspektiven
Berufung spreizt sich steil der Phantasie entgegen.
Entsagung! Entsagung dieses jahrelangen Hirnficks,
und das richtig echte Leben ruft ihn an
irgendwann,
ins Land der abertausend Möglichkeiten.

Nicht der Chat

Nachdem ich alle Chats verlassen habe,
und der Abend sich zur Neige neigt,
erhasche ich die drei Minuten,
die mir nun am Ende bleiben,
um mich selbst zu überzeugen,
daß ich alles habe, das zum Ende neigt,
und ich mehr verlasse als den Chat,
der heute bis zum Abend wieder reichte.

Keine Bienen mehr

Im Sommer lag sie da mit ihren
nackten Beinen
neben mir im Gras,
das schöne Mädchen,
und ich lauerte darauf, natürlich,
diese Beine zu berühren,
doch leider gab es keine Bienen, die
auf ihren Beinen mit ihren
Bienenbeinen ihre Angst erwecken würden
und ich uns dann vor unser
beider Ängsten
uns retten könnte.

Doch da waren keine.

Und dann schaute ich hinauf,
da war der Himmel,
und sah die Kraniche
die da noch waren,
in Wolken schwebend,
und ihren Schatten ganz auf meine Lyrik legten.

Die obdachlose Liebe

Wir beide leben bürgerlich
in Wohnungen und Häusern,
sind studiert und etabliert im Leben,

und seit wir uns begehren und erkennen,
sind wir verloren auf die Obdachlosigkeiten
unserer Gefühle,

wie schön die sind, so ohne Planen,
wie schön die sind, so ohne jedes Haus,
wie schön die dennoch sind, so völlig obdachlos.

Die Kälte und der Winter
(wir erwärmen uns auf Bänken und im Park,)
mit unsern Leibern und
werden uns niemals entzweien,

denn wir zittern sehr vorm Leben,
und nicht vor Kälte oder Eis.